

«Teilzeitarbeit ist Zukunft, auch für unsere Branchen»

Text und Bilder **Barbara Rimml** **Maler Roman Engel teilt sich die Kinderbetreuung mit seiner Frau und arbeitet deshalb 60 Prozent. Er ist überzeugt, dass von Teilzeitarbeit alle profitieren. Und Unternehmer Arno Matter ist lieber einen Schritt voraus als einen hintendrein. Die «Applica» war zu Besuch bei der Maler Matter AG in Baar ZG.**



«Mit Teilzeit gewinnen alle.»
Maler Roman Engel (rechts),
der 60 Prozent arbeitet, und
Unternehmer Arno Matter.

«Wenn man noch keine Teilzeitstellen hat, dann ist das Schwierigste, sich das überhaupt vorstellen zu können», erklärt Arno Matter den aus seiner Sicht grössten Stolperstein. «Aber wenn man es dann versucht, dann geht es», weiss der Inhaber der Maler Matter AG in Baar aus eigener Erfahrung. Und fügt mit einem Schmunzeln hinzu: «Vor einem Jahr haben wir uns ja auch nicht vorstellen können, dass alle mit Maske herumlaufen, und jetzt ist es normal.» Für Matter, der das Familienunternehmen seit 2003 in der zweiten

Autorin Barbara Rimml ist Leiterin
des Projekts Teilzeitbau.

Generation führt, ist klar: «Teilzeitarbeit ist Zukunft, auch für unsere Branchen.» Denn es gebe immer mehr Arbeitnehmende, die Teilzeit arbeiten möchten. «Und wir wollen die Zukunft mitprägen. Lieber einen Schritt voraus sein als einen Schritt hintendrein», sagt der Unternehmer.

Vorteil Motivation

Seit etwa 10 Jahren hat Matter immer wieder Teilzeitbeschäftigte, momentan vier von rund 30 Maler/innen. Die meisten arbeiteten wegen der Familie Teilzeit, erklärt der 46-jährige Unternehmer. Sie haben Kinder und wollen sich die Betreuung aufteilen, was Matter auch «richtig» findet. Hier spricht der zweifache Vater

«Die Frage stellt sich gar nicht, ob, sondern nur noch wie wir Teilzeitstellen anbieten»

Arno Matter, Unternehmer

aus eigener Erfahrung: Wegen der Kinderbetreuung kann er an drei Tagen jeweils erst später zur Arbeit kommen, was er bei Bedarf auch seinen Mitarbeitenden ermöglicht. Ein weiterer Grund sei Altersteilzeit. Und dann gebe es Mitarbeitende, die es sich leisten könnten, nur 80 Prozent zu arbeiten, und dafür mehr Freizeit wollten.



Unternehmer Arno Matter ist lieber einen Schritt voraus als einen Schritt hintendrein.

Wenn man den Mitarbeitenden den Teilzeitwunsch erfülle, dann seien diese motivierter, weiss Arno Matter aus Erfahrung. «Die Leistung in diesen Teilzeitstellen ist in der Regel eher überproportional.» Das sei der grösste Vorteil von Teilzeitarbeit: Die Motivation der Mitarbeitenden. «Und wir brauchen motivierte Mitarbeitende. Das steht über allem», betont der Unternehmer, der eine «klassische Malerkarriere» gemacht hat – Maler, Vorarbeiter, Meister, Geschäftsinhaber.

Gut für das Image bei der Kundschaft

Roman Engel ist einer dieser motivierten Mitarbeiter. Der gelernte Maler arbeitet seit drei Jahren Teilzeit, mit einem 60-Prozent-Pensum. Als er vor drei Jahren Vater wurde, war für ihn und seine Frau klar: Sie wollten sich die Kinderbetreuung aufteilen. Seither arbeiten beide 60 Prozent, an einem Tag schaut die Schwiegermutter auf die beiden Kinder. Roman Engel ist «mega zufrieden» mit seiner Teilzeitstelle. «Ich mache meinen Job sehr, sehr gerne. Aber Kinderbetreuung mache ich ebenso gerne. Ich freue mich jeweils auf beides total», erklärt der 31-Jährige. «Es ist ein super Ausgleich.» Er sei an beiden Orten «voll dabei» und habe mehr Leistungsbereitschaft. «Das nützt auch dem Geschäft», ist Engel überzeugt.

Hinzu kommt: Teilzeit sei auch gut für das Image bei der Kundschaft. «Ich hatte noch nie negative Reaktionen», erklärt der Maler, der an seiner Arbeit die Vielfältigkeit und den Menschenkon-

takt schätzt. «Im Gegenteil, die Kundschaft findet es toll, dass ich Teilzeit arbeite.» Das müsse die Branche auch erkennen, findet der zweifache Familienvater mit Blick auf ein Gewerbe, in dem es normal ist, dass fast alle 100 Prozent arbeiten. «Mit Teilzeit gewinnen alle. Das Geschäft, du, die Familie», fasst er die Vorteile von Teilzeitarbeit zusammen. Es sei eine Win-win-Situation für alle.

Kaum Teilzeitstellen in der Branche

Und die Nachteile? Den grössten Nachteil findet Roman Engel, der früher nur Vollzeit gearbeitet hatte, die Altersvorsorge. Man zahle viel weniger ein. Vom Lohn her sei es zwar knapp. «Aber wir haben megakleine Ansprüche und deshalb geht es.» Einen weiteren grossen Nachteil sieht der Maler darin, dass es

«Ich mache meinen Job sehr, sehr gerne. Aber Kinderbetreuung mache ich ebenso gerne»

Roman Engel, Maler

in der Branche kaum Teilzeitstellen hat. Er rät deshalb allen, die ebenfalls nicht Vollzeit arbeiten möchten, dies frühzeitig und klar anzusprechen. Und dann auch kompromissbereit zu sein. «Es ist ein Geben und Nehmen», sagt der Maler.

Maler Roman Engel rät, den Teilzeitwunsch frühzeitig und klar anzusprechen.



Auch für Unternehmer Matter ist Teilzeitarbeit «nicht gratis». Es gebe einen Mehraufwand in der Organisation und in der Administration. «Mit Teilzeitmitarbeitenden muss das ganze Personalwesen genauer definiert und überlegt werden, als wenn alle 100 Prozent arbeiten», erklärt der Unternehmer. Nur schon einen Tag für einen Teamanlass zu finden, sei beispielsweise schwieriger. Auch die Einteilung der Arbeit sei anspruchsvoller. «Am besten wäre es, wenn ich eine Vollzeitstelle auf zwei Stellen aufteilen könnte, im Sinne von Jobsharing», sinniert Matter. Aber das habe bisher noch nicht geklappt. Trotzdem betont der Unternehmer: «Die Frage stellt sich gar nicht, ob, sondern nur noch wie wir Teilzeitstellen anbieten.» Das ist auch der Grund, weshalb sich Arno Matter am Projekt Teilzeitbau beteiligt. Denn im Rahmen des Projekts werden Hilfsmittel für die ganze Branche erarbeitet. ■